



Alte Liebe rostet nicht, oder doch?

Alt und neu

Unsere Liebe zum Langlaufsport ist alt. Genauer: Im kommenden Winter steht unsere siebenunddreissigste Saison auf den schmalen Latten an, sofern wir uns dannzumal noch fit und munter genug fühlen.

Unsere Langlaufgeschichte begann, wie die Liebe zwischen zwei menschlichen Wesen mit einem längeren Flirt. Nie hatte ich mich nämlich richtig mit dem Alpin-Skisport anfreunden können. Früher wurde einem ja, fernab vom Berggebiet, dieses Sportgerät nicht gerade neben die Wiege gelegt, und die Ursula hat erst als Seminaristin, ausgerüstet mit viel zu schweren Hickory-Holzlaten, mit dem Sport Bekanntschaft machen müssen. Nie wuchsen sich die erzwungenen Anfänge zu einer grösseren Liebe aus. Schon allein das Anstehen und Frieren in der Warteschlange am Skilift war gar nicht meine Sache. Jeder Alpin-Skitag hat so jeweils schon mit grosser Unlust begonnen. Für das alpine Fahren hatte ich auch schlicht kein Talent. Die verflixten Bretter taten selten das was ich wollte. Für immer blieb ich zum Beispiel mit dem damals noch legendär buckligen «Stöfelihang» am Chäserugg auf Kriegsfuss.

Als dann in der Steinzeit des Fernsehens die ersten Bilder vom nordischen Skisport über die Schirme flimmerten, war ich, wie elektrisiert, bereit für einen Flirt mit der in unseren Breitengraden bisher kaum bekannten Sportart. Bis zur Verwirklichung meines Traums lag allerdings noch eine weite Wegstrecke vor mir. Zuerst musste noch mein allem Neuen gegenüber eher zögerlicher Peter überzeugt werden. Schliesslich und endlich und nach langem Wenn und Aber, war es im Winter 1972/73 doch soweit. Auf dem Bargemer Randen erfolgte der Start auf schmalen dick und keck geklisterten Latten. Wir hatten so richtig Glück: Der Klisterte passte wunderbar zum Schnee und das erste Gleiten war schöner, als man es sich in den schönsten Träumen ausgemalt hatte. Unsere Wintersportart war gefunden!

Seither ist manch guter und manch schlechter Schneewinter ins Land gegangen, und noch sind wir dabei!



FOTO: CILLI AMSLER

Schneeschuhe am Schamserberg.

Rostet alte Liebe nicht? Das Sprichwort behauptet es. Doch ich möchte die verwegene These nicht einfach so unterstreichen. Nichts ist nämlich mehr, wie es am Anfang war. Auch in Bezug auf den Langlaufsport nicht. Seit unserem Einstieg hat sich eigentlich alles verändert, was sich nur immer verändern kann. Vom einst einsamen Lauf im Randen und im Schwarzwald haben wir uns einbinden lassen in die immer weiter sich ausbreitenden Loipennetze. Wie Zirkuspferdchen haben wir Rundspuren abgedreht, am Schluchsee, am Aeulemer Kreuz oder auch auf der Randenspur. Es hat uns gar ein wenig der sportliche Ehrgeiz gepackt. Wir haben angefangen, auf die Uhr zu schauen beim Laufen. Wir haben uns unter die Engadin-Marathonläufer gemischt, und wir haben mit mässigem Erfolg einige Volksläufe im Ausland hinter uns gebracht. Der mittlerweile überstandene Glaubenskrieg «Klassisch oder Skating» hat uns schwer beschäftigt. Wir sind, als überlebende klassische Fossile daraus hervorgegangen und gehören seither der langläuferischen, in

Ursulas

mancherlei Belangen etwas vernachlässigten Minderheit an. Die Liebe zu unserem auserwählten Wintersport hat in den vielen Jahren, wo nicht Rost, so doch erheblich Patina angesetzt. Wir sind über all den vielen Langlaufjahren älter geworden. Oder, um es ganz schonungslos auszudrücken: Wir sind alt!

Überdenken ist angesagt!

Wie gut es sich trifft, dass genau in dieser labilen Gemütslage ein neuer Wintersport in Mode kommt: Das Schneeschuhlaufen! Nachdem in unserem Bekanntenkreis schon einige begeistert auf der neuen Welle reiten, war es für mich eigentlich klar, dass sich auch s'Schlatters dem Trend anschliessen sollten. Nur: Wie sage ich es meinem angeheirateten Zögerer. Die Überzeugungsarbeit, die jetzt zu leisten ist, erinnert mich ganz heftig an die Zeit unseres Einstiegs auf den Langlaufskis. Doch finden wir uns bereits auf gutem Weg, wenn nicht gar schon auf der Zielgeraden. Eine erste Tour im Fextal hat mittlerweile schon stattgefunden. Die Ursula war begeistert, und der Peter jedenfalls mochte nicht bestreiten, dass auch ihm das Unternehmen eigentlich gefallen hat: Weg von der Spur, zurück zur Natur! Die Lust auf das Neue ist gross. Der Aufbruch aus dem jahrzehntelangen Langlauffrott stimmt mich übermütig, und ich fühle mich richtig unternehmungslustig.

Doch klar, die altgedienten schmalen Latten werden jetzt nicht einfach schön in die Ecke gestellt. Schon gar nicht landen sie zur Entsorgung auf dem Scheiterhaufen. Das möchte ich zum Schluss doch auch noch festgehalten haben. Eine Langlauftour im weichen stillen Pulverschnee oder auf schnellem Klusterski im Frühlingschnee soll sicher weiterhin Platz finden in unserer Winteragenda. Ganz gewiss soll es für uns auch langläuferisch weitergehen, aber entspannter und ohne Ehrgeiz.

Meinem alten lieben Langlaufverein schwöre ich der neuen Ausrichtung wegen sicher ebenfalls nicht ab. Im klassischen Polysportverein sollten eigentlich auch die Schneeschuhläufer ein Plätzchen zugestanden bekommen (?).

Das Eine tun und das Andere nicht lassen, das dürfte so ungefähr unsere neue Devise sein. Ich freue mich auf die Umsetzung der Maxime. Euch allen wünsche ich beim Übersommern viel Spass in Euren je bevorzugten Sommersportarten und viel Vorfreude auf den nächsten Winter.

Ursula

